

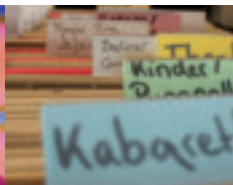
2/2007
Sommer



Bauer-Wehrland:
Stiftung gegründet
Seite 2



Zukunftsfröh:
Andrea Ballschuh
Seite 3



Kultur und Kirche: Das
Grenzgängerfestival
Seite 4-6



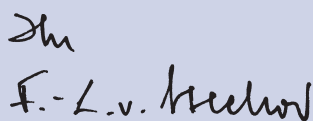
Die Kolumne
von Udo Reiter
Seite 7



Mit der KiBa
gewinnen: das Rätsel
Seite 8

Liebe Freunde und Förderer unserer Stiftung!

Kirchen zu erhalten, setzt erstaunliche Kreativität frei. Wenn es dazu noch eines Beweises bedurfte, dann hat ihn die Fernsehshow „Ein Dorf wird gewinnen“ klar erbracht. Auch ich habe mit meiner Familie zugeschaut. **Walddorf** hat das große Los gezogen. Dies jedoch war nur der spektakuläre Beginn von aufwendigen Baumaßnahmen. In **Alt Krüssow**, **Polleben** und **Wechmar** muss noch viel Geld für die Rettung der Kirchen beschafft werden. Der fulminante Auftakt hat auch bei anderen **Mut und Initiative** geweckt und gezeigt: Es lohnt sich, etwas für die Erhaltung der Kirchen zu tun und zu investieren. Das freut mich sehr. Einen schönen Sommer wünscht Ihnen



Prof. Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KiBa

Ein Sieger – vier Gewinner !

Bei der MDR/RBB-Fernsehshow „Ein Dorf wird gewinnen“ am 22. April kämpften vier Gemeinden um den Hauptpreis: 500 000 Euro. Kein Wunder, dass die Emotionen brodelten: in den Gemeinden und natürlich auch im Studio

Hatten Sie einen Favoriten? Nein, Brigitte Eberhard winkt ab. Als Gewinnerin des KiBa-Rätsels waren sie und ihr Mann Ehrengäste bei der Show „Ein Dorf wird gewinnen“ im Studio 3 des MDR in Leipzig. Gleich in der ersten Reihe saß das Ehepaar aus Baiersdorf bei Erlangen. Beide waren von der guten Stimmung im Studio und draußen bei den vier teilnehmenden Gemeinden sehr beeindruckt: „Unglaublich, mit welchem Engagement die mitgemacht haben“, erinnert sich Brigitte Eberhard. Im Studio gab es tobenden Applaus von angereisten Fans. Doch wichtiger noch als all dies sei gewesen: „Am Ende der Show gab es nur Gewinner, denn alle haben profitiert. Das fand ich ganz großartig.“



Foto: Uwe Kof

Schlussbild aus der KiBa-Fernsehshow. 500 000 Euro bekam die Sieiegergemeinde aus Walddorf von der Stiftung KiBa

In der Tat. Einen 500 000-Euro-Scheck überreichte KiBa-Geschäftsführer Thomas Begrich dem Ortsvorsteher der Gemeinde Walddorf in Sachsen, Frank Münnich. Und auch die anderen drei Teilnehmer, Polleben in Sachsen Anhalt, Wechmar in Thüringen und Alt Krüssow in Brandenburg, bekommen einen Preis: Eine KiBa-Förderung von jeweils 50 000 Euro. Die beiden Eh-

rengäste der Stiftung KiBa hat das Konzept der Sendung überzogen. Sie selbst sind Besitzer eines kleinen denkmalgeschützten Bauernhauses und wissen, wie aufwendig der Schutz alter Bauten ist. Auch deshalb freuen sie sich mit den Gewinnern über die gelungene Show.

Lesen Sie weiter zu der KiBa-Fernsehshow das Porträt von Andrea Ballschuh auf Seite 3

Verlässlich geöffnet

Wer kennt es nicht – da kommt man auf seinem Ausflug an einer **wunderschönen Kirche** vorbei, doch dann ist sie geschlossen. In der **Lüneburger Heide** sind ab sofort 100 Kirchen an mindestens **fünf Tagen** in der Woche verlässlich **geöffnet**. In ganz Niedersachsen sind es schon fast 300. Zu erkennen sind sie an **blauen Schildern**. Informationen über die teilnehmenden Gemeinden unter www.offene-kirche.de

Nationales Denkmal

Die **Stiftskirche von Bützow** ist jetzt ein **nationales Denkmal des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern**. Ab 2008 wird sie mit Bundesmitteln weiter saniert. Die **Stiftung KiBa** unterstützt Bützow in diesem Jahr mit 10 000 Euro.

Einweihung Eins

Den **24. Juni** sollten sich alle Bewohner im **Brandenburgischen Carmzow** vormerken. An diesem Tag wird ihre Kirche wieder eingeweiht. Mit **15 000 Euro** hat die **Stiftung KiBa** die Sanierungsarbeiten gefördert.

Einweihung Zwei

40 000 Euro hatte die **KiBa** für die Kirche in **Groß Bünzow, Mecklenburg-Vorpommern**, dazu gegeben. Sie wurde am 15. April von **Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit** wieder eingeweiht.

Einweihung Drei

Eine Woche vorher – am Ostersonntag, dem 8. April – konnte die Gemeinde der **Alten Pfarrkirche Zu den vier Evangelisten in Berlin-Pankow** ihren ersten Gottesdienst in der teilsanierten Kirche feiern. Bei diesem Projekt war die **KiBa** mit **25 000 Euro** dabei.

NEUGRÜNDUNG Stifterehepaar engagiert sich für Dorfkirche in Mecklenburg

KiBa-Stiftung für Bauer-Wehrland



Foto: privat

Martin K. Weisbrod und Christine Russ (beide rechts) freuen sich mit Uwe Koß von der Stiftung Kiba und Birgit Berge vom Förderverein

Es begann auf einer KiBa-Studienreise. Im Herbst 2004 bereisten Dr. Martin K. Weisbrod und Christine Russ aus Irland zusammen mit der Reisegruppe der Stiftung KiBa den nörd-

lichen Teil von Mecklenburg-Vorpommern. Auf Anhieb verliebten sie sich in die Landschaft, die sie an ihre irische Wahlheimat erinnert. Zwei Jahre später startete die Stiftung KiBa mit ihrer Spendenaktion AUS 2 MACH 3. Martin K. Weisbrod und Christine Russ entschieden sich spontan, die Kirche in Bauer-Wehrland durch einen größeren Betrag zu unterstützen. Mit der nun gegründeten Namensstiftung unter dem Dach der KiBa, soll diese Förderung nachhaltig werden. „Wir haben im Leben viel Schönes und Gutes erlebt und sind dankbar dafür. Mit der Stiftung wollen wir einen Teil davon zurückgeben“, erläuterte Christine Russ beim Festgottesdienst in Bauer-Wehrland am 31. März 2007 ihre Motive.

Wenn auch Sie an der Gründung einer Stiftung in der KiBa interessiert sind: Pfarrer Uwe Koß ist Ihr Ansprechpartner bei der Stiftung KiBa. Telefon: 0511/2796 333, E-Mail: kiba@ekd.de

GEMEINFEST GANZ ANDERS

In Weßnig beginnt die Sanierung des Dachbodens

Pfarrer ging baden

Eigentlich hatten die über 20 alten Schüsseln und Badewannen in den letzten Monaten einen klaren „Dienstauftrag“: Sie sollten das Regenwasser auf dem Dachboden der Dorfkirche von Weßnig in Sachsen auffangen. Genau das hatten sie auch brav getan. Im April begannen in Weßnig die Sanierungsarbeiten, die Wannen wurden vom Boden geholt und Pfarrer Tobias Krüger ging baden: In aufgewärmtem Wasser, mit rosa Seifenschaum und

dem gelben T-Shirt des Fördervereins. Wer mochte, durfte eine freie Wanne besteigen, alle anderen amüsierten sich bei Kaffee und Kuchen.

Deutschlands erste Radfahrerkerche am Elberadweg war auch Teilnehmer der KiBa-Aktion AUS 2 MACH 3. Über 45 000 Euro waren zusammengekommen, die Dachsanierung konnte beginnen. Wie sagte dazu Pfarrer Krüger in seiner Wanne: „Der liebe Gott hat es gut mit uns gemeint!“

STIFTUNG KIBA INTERN Personelle Verstärkung

Die Stiftung wächst!

Bereits 105 Projekte, mehr als je zuvor, fördert die Stiftung KiBa in diesem Jahr mit einer Gesamtsumme von über 2,9 Millionen Euro. Auch die Zahl der Fördermitglieder ist auf über 1800 gestiegen. Erfreulicherweise erfährt das Stiftungsbüro in Hannover einen personellen Zuwachs: Ivonne Rosin arbeitet seit dem 1. April 2007 auf einer halben Stelle im Sekretariat der Stiftung KiBa.

GEDENKJAHR

Brevier zu Paul Gerhardt

Lieder und Gedanken



22 Paul-Gerhardt-Lieder sowie das Testament des bedeutenden Barockdichters hat Udo Hahn für die

52 Wochen eines Jahres ausgewählt und handlich gegliedert. Kurze Betrachtungen zu den Texten erheben nicht den Anspruch tiefschürfender Interpretation, sondern setzen Assoziationen frei und geben Denkanstöße. Dem Brevier ist die Paul-Gerhardt-CD der Stiftung KiBa, u.a. mit von Otto Sander rezierten Texten, beigegeben.

Udo Hahn: Fröhlich soll mein Herze springen. Das Paul-Gerhardt-Brevier, Leipzig 2007, 160 Seiten, 24 Euro

Ich bin ein positiver Mensch

Wenn vier Dörfer aus vier Bundesländern um eine halbe Million Euro für ihre Kirche kämpfen und das Ganze noch unterhaltsam sein soll, ist die Moderation eine schwierige Aufgabe. Andrea Ballschuh hat sie souverän gemeistert. Ein Studiobesuch in Leipzig

Abends um zwanzig nach zehn wird Andrea Ballschuh nervös. Seit dem Nachmittag hat sie hier im großen Studio 3 des MDR-Sendezentrums in Leipzig geprobt und dann zur besten Sendezeit ab 20.15 Uhr die große Liveshow „Ein Dorf wird gewinnen“ moderiert. Fernsehunterhaltung im besten Sinne, abwechslungsreich und spannend. Jetzt steuert die Sendung auf den Höhepunkt zu. Das Gewinnerdorf soll bekannt gegeben werden. Es geht um eine halbe Million Euro. „Ich habe feuchte Hände“, bekennt da selbst der erprobte Medienprofi Andrea Ballschuh. Bis zu diesem Augenblick war es ein hartes Stück Arbeit für die charmante Moderatorin. Immer wieder gab es Schaltungen in die vier Dörfer, wo Reporter über dort zu bewältigende Aufgaben berichteten. Bundesländer, Dorf- und Kirchennamen, die Reporter vor Ort und die Botschafter im Studio blitzschnell richtig zuzuordnen, war für die Moderation eine echte Herausforderung.

Als dann mit Walddorf in Sachsen die Sieger feststehen, werden große Gefühle frei. Der sächsische Fanblock tobt auf der Tribüne, bei den Verlierern fließen Tränen. Noch lange nach der Sendung steht die Moderatorin bei ihren Gästen, freut sich mit den Gewinnern, tröstet die Verlierer und verteilt geduldig Autogramme.

Wer zu Andrea Ballschuh kommt, darf sich gut aufgehoben wissen. Während manche Kollegen sich auf Kosten ihrer Gäste profilieren, ist Einfühlsamkeit die Stärke der 34-Jährigen: „Meine Gäste sollen sich wohlfühlen. Meine Sendung ‚Vollle Kanne‘ im ZDF könnte sonst gar nicht funktionieren“, betont sie und bringt es so auf den Punkt: „Ich bin ein sehr positiver Mensch.“ Tatsächlich überträgt sich ihre heitere Gelassenheit auf das Team wie auf die Gäste. „Meine Kollegen haben mich noch nie laut werden hören“, verrät sie ein Geheimnis ihres Erfolgs.

Als die Anfrage für die Moderation zur Kirchenshow kam, war Andrea Ballschuh begeistert: „Das Konzept ist total klasse“, befand sie. Später, während der Sendung, habe sie das Engagement der Dörfer „echt umgehauen“. Stillstand ist ein Fremdwort



Foto: MDR/Prosch

Fröhlich und offen: Andrea Ballschuh liebt ihr Publikum – und das Publikum liebt sie

Die Arbeit geht weiter

Alle vier Gemeinden, die an der Show teilgenommen haben, sind natürlich auch weiter auf Spenden angewiesen und freuen sich darüber. Unter dem Stichwort „**Ein Dorf wird gewinnen**“ und dem Gemeindennamen (**Walddorf, Alt Krüssow, Pollingen** oder **Wechmar**) leiten wir Ihre Spende gerne weiter. **Spendenkonto EKK-Kassel, Kontonummer 5550, BLZ 520 604 00**

für die gebürtige Dresdnerin, die heute in Hessen lebt. Seit ihrem elften Lebensjahr steht sie vor der Kamera: DDR-Fernsehen, Deutsche Welle, Sat.1, ZDF und MDR sind die vorläufigen Stationen einer schon jetzt langen TV-Karriere. Ihre heimliche Leidenschaft aber ist der Hörfunk: „Radio

ist wie eine Droge für mich, man kommt nicht mehr davon los“, bekennt sie. Die warme Tonlage und ihre druckreife, klare Sprache sind wie geschaffen für dieses Medium. Ob nun im Radio oder im Fernsehen: Zu moderieren ist ihr Traumjob. Sicher sei es auch wichtig, den Lebensunterhalt zu verdienen, doch ihr eigentlicher Motor, so Andrea Ballschuh, sei die Freude an der Arbeit.

Bei so viel Medienpräsenz ist das Privatleben naturgemäß knapp bemessen. Ein Bereich, den der „absolute Familienmensch“ Andrea Ballschuh sorgsam von ihrem Beruf trennt. Zu den offenen Geheimnissen zählt ihr Verlobter Jem Atai. Der Frankfurter Berufsmusiker ist der Grund, warum sie jüngst nach Hessen zog und sich neuerdings im Schlagzeugspielen übt...

Thomas Rheindorf

Weitere Infos: www.andrea-ballschuh.de

Große Grenzüberschreitung – Kleinkünstler in die Kirchen!

In Magdeburg ist der **Verein Grenzgänger** beheimatet. Seit 10 Jahren veranstaltet der Verein ein **Kleinkunstfestival** für die und in den Kirchen der Region. In seiner Art **einmalig in Deutschland**. Auch in diesem Jahr startet das Festival mit **über 70 Veranstaltungen** wieder im August. Ein Besuch bei Kunstfreunden.

Es dauert nur ein paar Minuten, dann sind sie schon mitten drin im Thema: Könnte man die List-Lieder mit einem Novalis-Gedicht einleiten? Wann passt das Mephisto-Zitat? Wann das Streichquartett von Rossini?

Schnell wird klar: Diese vier Menschen können sich für die Kunst begeistern. Ihr Treffpunkt ist das Büro des Vereins Grenzgänger e.V. im Souterrain des Katharinenhauses an der Leibnizstraße in Magdeburg: Anne-Dore Wollbrück und Michael Madjera von den Grenzgängern, der Violonist Marco Reiß vom Rossini-Quartett und Knut Müller-Ehrecke, freischaffender Schauspieler in Magdeburg und jahrelang Mephisto-Star auf den städtischen Bühnen. Auch am 24. August 2007 bei der Eröffnungsveranstaltung des diesjährigen Grenzgängerfestivals in der Pauluskirche in Magdeburg wird er in der vertrauten Maske des teuflischen Beraters von Faust zu sehen sein. „Also sprach Zarathustra“ lautet das Motto des Abends. Musik und Rezitationen wechseln sich ab, die Zuschauer sollen hineingezogen werden in die faustische Zerreißprobe zwischen Gut und Böse. Nicht unbedingt das typische Programm für ein Kunstfestival in Dorfkirchen. Doch genau darum geht es ja den Organisatoren: Grenzüberschreitungen!

Seit 10 Jahren bevölkern die Grenzgänger in jedem Sommer Dutzende von Kirchen in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das erste Festival fand 1997 statt, zwei Jahre später wurde der Verein gegründet. Die Idee: Auch Dorfkirchen für die Kultur zu öffnen und zwar nicht nur für ein Chorkonzert mit Bachmotetten. Beim Grenzgängerfestival treten Clowns und Kabarettisten, Jazzmusiker, Chansonniers oder Pantomimen auf. „Wir können mit diesem Festival selbst gesetzte Grenzen überschreiten“, erläutert der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Michael Madjera. Der gelernte Jurist und heutige Oberkonsistorialrat der Kirchenprovinz Sachsen hat viele Jahre in Südafrika gelebt. Dort lernte er Gottesdienste kennen, in denen, so sagt er, „eine Fröhlichkeit durchschien, die den Glauben oder die Suche nach ihm lebendig erscheinen lässt“. Genau diese Lebendigkeit fehle in deutschen Kirchen. „Wie wollen wir junge Leute dazu bringen, eine Kirche überhaupt zu betreten? Nur mit Kirchenliedern und Bibelzitat? Dann sind die doch gleich wieder weg.“

Das Grenzgängerfestival animiert Künstler aller Couleur dazu, sich mit dem Raum der Kirche auseinanderzusetzen. Es bringt Kultur in Dörfer, in denen es nicht mal mehr eine Gaststätte gibt und

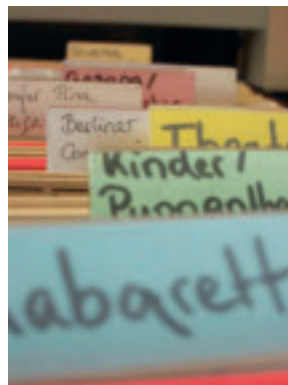
zieht Menschen in Kirchen, die vielleicht noch nie einen Fuß dorthin gesetzt haben. Schließlich konfrontiert es auch Pfarrer mit einer Klientel, mit der sie sonst kaum etwas zu tun haben. All dies ist nicht einfach. Immer wieder gab und gibt es Widerstände. Diese zu überwinden, dafür schlägt Anne-Dore Wollbrücks Herz.

Seit vielen Jahren ist die ehemalige Bankangestellte verantwortlich für die Grenzgänger. Eine eigene künstlerische Vergangenheit hat sie nicht, sie spielt auch kein Instrument und kein Laientheater und doch ist sie bis in die letzte Haarspitze von der Kunst durchdrungen. Zentrum ihrer Arbeit ist das kleine Büro im kircheneigenen Katharinenhaus, in Fußnähe des Magdeburger Doms. Schreibtisch, Computer und Regale: In ihnen finden sich zahllose Karteikarten und Hängeregister, alles Künstler, die sich irgendwann einmal bei Anne-Dore Wollbrück für das Festival beworben haben oder denen sie selbst über den Weg gelaufen ist. Sogar der erwachsene Sohn ist involviert: „Wenn der abends ein gutes Konzert hört, ruft er mich an, damit ich mir das mal ansehe.“

Jedes Jahr im Januar schreibt Anne-Dore Wollbrück die Kirchen in der Region an. „Liebe Gemeinde, liebe Interessenten“, beginnt der Brief, mit dem sie für das Fes-



Foto: Victoria Kühne (1), Dorothea Heintze (2)



Marco Reiß (oben links) spielt mit dem Rossini-Quartett in Magdeburg. Anne-Dore Wollbrück und Michael Madjera (links) leiten den Verein Grenzgänger. In ihrer Kartei: Künstler über Künstler



Grenzgängerkonzert
2006 in Hämerten.
Pfarrer Jürgen Weinert
(rechts) und die Gruppe
Afrikaner.de

Foto: Anke Hoffmeister

tival wirbt. Angehängt ist eine seitenlange Liste mit Künstlern, den detaillierten Angeboten und den geforderten Honoraren. Das liegt mal bei 100 Euro für einen Einzelkünstler, mal bei 1000 Euro für eine Gruppe. In den meisten Fällen kann der Verein einen Teil der anfallenden Kosten subventionieren. Die Gelder kommen zum Teil von der Landesregierung, zum Teil von anderen Sponsoren, zu denen auch die Stiftung KiBa gehört (geförderte Projekte siehe Infokasten).

Das große Problem, so Anne-Dore Wollbrück, sei die Nichtplanbarkeit. „Sehr oft weiß ich im April noch nicht, was ich an Geld im aktuellen Jahr zur Verfügung habe.“ Doch die Künstler und auch die Gemeinden brauchen feste Zusagen. Viel Zeit frisst der ausführliche Internetauftritt. Aufgelistet nach Datum und Thema findet sich auf der Website des Festivals jedes einzelne Konzert mit detaillierten Informationen, auch zu den gastgebenden Gemeinden. Diese Infos sollen von den Gemeinden selbst erbracht werden, doch nicht alle nehmen das Angebot an. Unverständlich für Anne-Dore Wollbrück: „Unsere Konzerte können gerade für kleine Gemeinden manchmal wie eine Initialzündung wirken. Doch dafür muss vor allem die Gemeinde selbst aktiv werden.“

Anne-Dore Wollbrück arbeitet selbst nur auf einer halben Stelle. Stundenweise Unterstützung bekommt sie von der Praktikantin Annemarie Hannig in Magdeburg und von Renate Andrews in Schönehausen. Beide sind längst unentbehrlich für das Festival geworden. Und doch reicht die Zeit vorne und hinten nicht. Sinnvoll wäre es, verstärkt Privatsponsoren anzusprechen. Doch die Verwaltungsarbeit im Büro lässt keine Freiräume

für derartige Aktivitäten. Michael Madjera ärgert sich sehr über die fehlende finanzielle Ausstattung: „Unsere Veranstaltungen sind eine moderne Art der Verkündigung. Dafür brauchen wir klare finanzielle Zusagen, auch von der Landeskirche. Ansonsten sehe ich das Festival gefährdet.“ 2007 starten die Grenzgänger noch einmal durch. Und sei es zum letzten Mal.

Es beginnt wie in jedem Jahr mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung in Magdeburg. Bis Ende Oktober folgen die Veranstaltungen im nahezu wöchentlichen Rhythmus. Auch die von der Stiftung KiBa geförderte Dorfkirche von Hämerten bei Tangermünde ist wieder dabei. Pfarrer Jürgen Weinert erinnert sich noch gut an das letzte Jahr: „Ein Riesenerfolg. Die Kirche war rappellvoll.“ Ein Gemeindeglied feierte sogar mit allen Freunden seinen 70. Geburtstag beim Konzert. Viele Gäste spendeten und zeigten sich begeistert. Dabei war das Programm alles andere als kirchentypisch: Die Gruppe Afrikaner.de spielte auf Trommeln und auf der Orgel eine Sinfonie von Mozart. „Echt multikulti“, erinnert sich Jürgen Weinert. Oder mit anderen Worten: Eine echte Grenzüberschreitung!

Dorothea Heintze

Grenzgängerfestival 2007, 24. August bis 31. Oktober

Eröffnungsveranstaltung:

- 24. 8., 19 Uhr, **Pauluskirche**

Magdeburg: Rossini-Quartett, Rezitationen, „Also sprach Zarathustra“

Veranstaltungen in KiBa-Kirchen, gefördert von der Stiftung:

- 16. 9., 18 Uhr: Evangelische Kirche

Hämerten: Vokalensemble Aquabella, „Sonho meu – mein Traum“

- 21. 10., 16 Uhr: Evangelische Kirche **Vollenschier:** Arche Nova Theater, „Dornröschen“, ein Mitmachmärchen für Kinder ab 4 Jahre

- 28. 10., 16 Uhr: Evangelische Kirche **Dehlitz:** Theaterkompanie Leipzig, „Wer braucht schon einen Engel“ (Lyrik, Prosa und Lieder)

Ausführliche Informationen zu allen Veranstaltungen

www.grenzgaengerfestival.de,
Telefon 0391/53 46 257,
Fax 0391/53 46 111

So spannend wie ein Tatort

So können Sie helfen

Mit einer Spende

Jede Spende bringt unsere Projekte ein Stück weiter. Denn Ihr Geld fließt zu 100 Prozent in die Kirchen. Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenquittung, ab 250 Euro ein Zertifikat.

Mit einer Jubiläums- oder Geburtstags-spende

Haben Sie Geburtstag, feiern Sie ein Jubiläum, ein Sommerfest oder etwas ganz anderes? Dann könnten Sie statt Geschenken eine Spende für ein KiBa-Projekt erbitten. So bleibt immer eine Erinnerung über den Tag hinaus!

Als Fördermitglied

Direkte Hilfe für die Stiftung: Schon für 5 Euro im Monat können Sie Mitglied im Förderverein werden und verschiedene Vorteile genießen, wie beispielsweise ermäßigte Preise für unsere Reisen. Und wenn Sie auch in Ihrem Freundeskreis noch weitere Förderer finden – umso besser!

Werden Sie Zustifter

Mit einem einmaligen Betrag ab 500 Euro können Sie die Stiftung KiBa als Zustifter unterstützen. Ihr Geld fließt in das Stiftungskapital und hilft der Stiftung KiBa auf Dauer. Übrigens: Zustiftungen können steuerlich sehr attraktiv werden. Pfarrer Uwe Koß berät Sie gerne ausführlich.

Spendenkonto EKK-Kassel, Kontonummer 5550, BLZ 520 604 00

Anschrift Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover

Telefon 0511/27 96-333

Fax 0511/27 96-334

E-Mail kiba@ekd.de

Internet www.stiftung-kiba.de



Professor Dr. Udo Reiter ist Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks

Damit die Kirche im Dorf bleibt, müssen alle etwas tun. Die Bürger, wenn sie nicht riskieren wollen, dass im Zentrum vieler kleiner Ortschaften in Ostdeutschland bald eine Ruine steht. Die Kirchen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, dass das Netz christlicher Gemeinden auf dem Lande, die den Staatssozialismus in der DDR überstanden haben, in absehbarer Zeit zer-

reißt. Und die Medien, wenn sie nicht in Kauf nehmen wollen, dass mit dem Verfall kirchlicher Baudenkmäler auch die Erinnerung an die Grundlagen unserer christlich-abendländischen Kultur dem Vergessen anheimfällt. Wenn alle an einem Strang ziehen, kann aber auch eine Menge passieren. Das war kürzlich anschaulich im Fernsehen zu verfolgen.

Nicht nur ein Dorf hat gewonnen, als sonntags zur besten Sendezeit die Bewohner von Polleben, Wechmar, Alt Krüssow und Walddorf vor laufenden Kameras zum unterhaltsamen Wettstreit um Geld für die Sanierung ihrer Dorfkirchen angetreten sind. Die Zuschauer sind trotz „Tatort“ dabei geblieben. Sie konnten vier hoch motivierte Dorfgemeinschaften erleben. Den Sieg konnte zwar nur eine Gemeinde nach Hause tragen. Entsprechend groß war der Jubel der Walddorfer, als ihnen die Fernsehzuschauer in einer Telefonabstimmung das Preisgeld in Höhe von 500 000 Euro zuerkannten. Jetzt kann

die schöne alte Kirche in Walddorf wieder instand gesetzt werden. Dank der Telefonspenden der Zuschauer bekommen auch die anderen Dörfer einen stattlichen Zuschuss, mit dem sie die Sanierung der Kirchen in ihren Gemeinden ein Stück weiter voran bringen können – eine perfekte „Win-win-Situation“, wie man neudeutsch sagt.

Geld allein reicht nicht aus, um Kirchen und historische Baudenkmäler vor dem Verfall zu retten. Erst wenn bürgerschaftliches Engagement hinzukommt, können finanzielle Zuwendungen, wie sie die Stiftung KiBa oder die Deutsche Stiftung Denkmalschutz leisten, ihre Wirkung entfalten. Wiederhergestellte Götterhäuser und Schlösser machen keinen Sinn, wenn sie leer stehen, auch wenn sie noch so schön rekonstruiert worden sind. Kirchbauprojekte wie im thüringischen Mohlis oder in Taucha bei Merseburg, die nicht nur von Mitgliedern der ortsansässigen Kirchengemeinden getragen werden, weisen darauf hin, dass mancherorts der bürgerliche Gemeinsinn wieder erwacht. Der MDR berichtet regelmäßig und gerne darüber, nicht nur weil es zu seinem Programmauftrag gehört. „Ein Dorf wird gewinnen“ oder die Vorläufersendung „Ein Schloss wird gewinnen“ stellen unter Beweis, dass der gebührenfinanzierte Rundfunk auch einen gesellschaftlichen Mehrwert bietet, selbst in seinem Unterhaltungsprogramm. Wenn die Zuschauer sich dabei gut amüsieren und zudem noch einen Obolus für die gute Sache spenden, so ist es für alle ein Gewinn.

Auch Kaufen ist Helfen

„Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge“ – der Leipziger Thomanerchor, Otto Sander und Torsten Laux interpretieren Lieder von Paul Gerhardt.

Eine Auswahl der schönsten Kirchenlieder von Paul Gerhardt mit Lesungen des Schauspielers Otto Sander und Orgelinterpretationen von Professor Torsten Laux. Es singen die Thomaner unter Leitung ihres Kantors Georg Christoph Biller.

Die exklusive Stiftungs-CD enthält im Booklet die Texte der gesungenen Stücke und Informationen über die Künstler und zur Arbeit der Stiftung KiBa.



Die CD kostet 15 Euro incl. Versandkosten. Bestelladresse: Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover

Mit der KiBa gewinnen. Das Rätsel

Sechs Fragen – ein Lösungswort. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen. Schicken Sie das Lösungswort auf einer Postkarte an die Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Stichwort Kirchenrätsel. **Einsendeschluss ist der 30. Juli 2007.**

1. Wallfahrtsort

Das Benediktinerkloster am Ammersee zählt zu den schönsten Ausflugszielen in Bayern. Sieben selbst gebraute Sorten Bier werden im Bräustüberl ausgeschenkt. Auch der Komponist Carl Orff liebte die Klosterkirche. Auf seinen Wunsch befindet sich dort heute sein Grab. Mit den Orff-Festspielen im Sommer wird an ihn erinnert.

Der Name des Klosters lautet ...

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		6					1

2. Hübsch anzusehen

Mit „Laube“ lässt sich der Begriff aus dem Italienischen übersetzen. Tatsächlich handelt es sich dabei meist um einen pflanzenumrankten Laubengang, gedacht als Zierde im Übergang zwischen Haus und Terrasse. **Es ist die ...**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		9		8			

3. Publikumslieblich

Andrea Ballschuh hat nicht nur die große KiBa-Sondersendung bravourös moderiert. Beliebt ist auch ihre tägliche Sendung im ZDF „Volle ...

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	7			5		

4. Großzügig



Foto: privat

St. Nikolai heißt eine Kirche, in der vor kurzem eine neue Stiftung gegründet wurde. Ein Festtag für die Gemeinde und die Stiftung KiBa. Auch eine Festtagstorte (s.o.) wurde gebacken: **Wir suchen den zweiten Teil des Gemeindepnamens, nämlich Bauer-...**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			3		4		

5. Langlebig

Noch heute gelten die von ihm entworfenen Möbel als Inbegriff guten Designs. Geboren wurde er 1902 in Ungarn, 1925 übernahm er am Bauhaus die Möbelwerkstatt und entwarf seinen ersten Stahlrohrstuhl. 1937 emigrierte er wie Walter Gropius in die USA. Gesucht ist sein Nachname.

Er hieß Marcel ...

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
							10

6. Überliefert

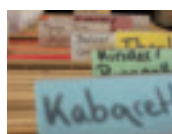
Gesucht wird das Hauptwerk des Judentums. Über Jahrhunderte mündlich und schriftlich überliefert, wurde die Sammlung um 500 n. Chr. abgeschlossen. **Es ist der ...**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
							2

Lösungswort

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		

Die Gewinne



1. Preis: Grenzgängerfestival 2007
Dem Sieger des Rätsels

spendiert die Stiftung KiBa eine Reise inklusive einer Übernachtung für zwei Personen zu einer selbst gewählten Aufführung des Grenzgängerfestivals 2007. Suchen Sie sich eine Veranstaltung aus! Informationen: www.grenzgaengerfestival.de, siehe auch Infokasten, S. 6

2.–7. Preis: Je eine CD des Rossini-Quartetts Das Magdeburger Rossini-Quartett existiert seit 1989 und ist bekannt für seine außergewöhnlichen Kammermusikkonzerte. Ein exquisiter Musikgenuss!

Karwoche ...

... lautete das **Lösungswort** der letzten KiBa-Ausgabe. Anlässlich der KiBa-Fernsehshow im MDR/RBB am 22. April hatte die Stiftung KiBa einen **Sonderpreis** zur Teilnahme an der **Aufzeichnung** im Fernsehstudio ausgebaut. Die Reise nach Leipzig inklusive einer Hotelübernachtung gewannen **Dr. Werner und Brigitte Eberhard** aus Baiersdorf. Ein weiterer Preis, der **Sammelband von Paul Gerhardt** ging an **Dieter Heinzelmann** aus Hamburg. Je ein **Briefmarken-Jahrbuch** der Deutschen Post erhielten **Stephan Lennig** aus Mainz, **Helmi Schulte** aus Bad Sassendorf und **Renate Schüller** aus Wittstock. Wir gratulieren allen Gewinnerinnen und Gewinnern!

Lösungsworte der letzten Ausgabe:

Nicht nur Hape Kerkeling, sondern Millionen anderer Menschen erwarteten den **Jakobsweg**. Der komplette Name der von der Stiftung KiBa geförderten Kirche lautet Berka vor dem **Hainich**. Gabriel, Michael und Raphael sind **Erzengel**. Die erste offiziell anerkannte Autobahnkirche in Deutschland liegt bei **Adelsried**. Luthers Widersacher in Leipzig hieß Johann **Eck** und Paul Gerhardt war nicht nur Liederdichter, sondern auch ein engagierter **Theologe**.

Übrigens ...

Johann Eck disputierte 1519 in **Leipzig** gegen Luther, nicht in Wittenberg. Wir danken für den Hinweis!

Lösungswort

Bitte freimachen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

An
Stiftung KiBa
Stichwort Kirchenrätsel
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Impressum KiBa Aktuell erscheint vier Mal jährlich • **Herausgeber** Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Telefon: 0511/27 96-333, Fax: 0511/27 96-334, E-Mail: kiba@ekd.de, Internet: www.stiftung-kiba.de • **Geschäftsführer** Oberkirchenrat Thomas Begrich • **Verlag** Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt • **Redaktion** Dorothea Heintze, heintze@chrismon.de • **Druck** Media-Print PerCom GmbH & Co. KG, 24784 Westerrönfeld • **Spendenkonto** EKK-Kassel, Kontonummer: 5550, BLZ: 520 60 400